№ 4062. Sonnabend, 2. Februar. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse Nr. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1. Febr., 8 Uhr Abends.

Berlin, 1. Febr. Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute das Gesetz wegen Aufhebung des Salzmonopols, dagegen die Einführung einer Salzsteuer von 2 Thlr. für den Centner; fordert aber die Regierung zu allmäliger Herabsetzung der Salzsteuer auf.

Das Herrenhaus verwarf das Diätengesetz für die Abgeordneten zum Reichstage.

Die Freiheit des Versicherungsgewerbes.

Das Abgeordnetenhaus hat neulich einen von den Abgg. Michaelis, Krieger und Gen. eingebrachten Gesetzentwurf, der den Beamten der Versicherungsgesellschaften fortan auch außerhalb ihres Wohnortes und umherziehend Versicherungen aufzusuchen gestatten und sie dabei von den Bestimmungen des Hausir-Regulativs v. 28. April 1824 befreien soll, nur mit einer Majorität von 24 Stimmen angenommen. Ueber das weitere Schicksal dieses Entwurfs läßt sich nichts vorhersagen. Wir können aber für unsere Volkswirthschaft so lange noch immer keine allzugünstigen gesetzgeberischen Früchte in Aussicht nehmen, als uns die Erfahrung lehrt, daß selbst so einfache Fragen, wie die vorliegende, einem solchen Zwiespalt der Meinungen begegnen.

Als Hauptgegner des Gesetzentwurfes trat der Hr. Abg. Frhr. v. Nordenflycht auf. Hr. v. Nordenflycht hat vor einigen Jahren ein Lehrbuch der Volkswirthschaftswissenschaft herausgegeben und darin der wirthschaftlichen Freiheit das Wort geredet. Er hat sein Buch hauptsächlich für angehende Staatsbeamte geschrieben, wie er in der Einleitung sagt, als passendes Hilfsmittel zur Erlangung einer dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft und den practischen Bedürfnissen entsprechenden volkswirthschaftlichen Bildung. Er ist damit gewissermaßen unter die Zahl der Lehrer der Volkswirthschaftswissenschaft getreten. Er muß es sich also gefallen lassen, daß man an seine öffentliche Thätigkeit, namentlich auf volkswirthschaftlich gesetzgeberischem Gebiet, einen strengeren Maßstab legt. In dem vorliegenden Fall hat er indeß seinen Beruf als Lehrer der volkswirthschaftlichen Erkenntniß und volkswirthschaftlichen Bedürfnisse nicht an den Tag gelegt.

Heute zu Tage, glauben wir, wird es keinen gebildeten Menschen mehr geben, der den hohen Werth des Versicherungswesens für die Erhaltung des Einzelnwohlstandes verkennen könnte, Angesichts der vielen Gefahren, denen derselbe ausgesetzt ist, und Angesichts der verhältnißmäßig noch immer schwachen Vermögenskraft der großen Masse des Volks. Das Versicherungswesen ist nicht nur nützlich, sondern ein nothwendiges Glied in dem großen wirthschaftlichen Organismus der Gesellschaft, der sich zur Befriedigung unserer Wohlstands- und Kulturbedürfnisse im Laufe der Zeit entwickelt hat. Es giebt gar keinen denkbaren Grund, der uns gegen die Ausdehnung und Ausbildung desselben gleichgiltig stimmen könnte, sondern alle hier in Frage kommenden Interessen fordern uns auf, ihr jede nur mögliche Förderung zu wünschen. Mit Recht messen wir den Bildungszustand des Einzelnen danach, in welchem Umfang er von dem Versicherungswesen Gebrauch gemacht, um sich und die Seinen und seinen Besitz vor möglichen Gefahren durch rechtzeitige Selbstsorge nach Bedürfniß zu schützen. Mit Recht wird der als ein schlechter Wirth von der öffentlichen Meinung verurtheilt, welcher es versäumt, bei Zeiten sich ein Recht auf die Hilfe der Versicherungseinrichtungen in vorkommenden Nothfällen durch entsprechende Leistungen zu erwerben. Indem das Versicherungswesen die Last des Einzelnunglücks auf Alle gerecht vertheilt, die demselben möglicherweise verfallen können, hat es auf die gerechteste, sittlich und wirthschaftlich würdigste Weise dem wirthschaftlichen Unglück seine vernichtende Macht dem Einzelnen gegenüber genommen.

Die möglichst vollkommenste und ausgedehnteste Ausbildung solcher Einrichtungen darf daher wahrlich ebensowenig verhindert werden wie die aller übrigen, welche die sittlichen, geistigen und wirthschaftlichen Kräfte der Menschen entwickeln und stärken. Am wenigsten ziemt es der Staatsgewalt, ihr Hindernisse in den Weg zu legen. Vielmehr steht es ihr an, derselben ihren besonderen Schutz angedeihen zu lassen. Die private Gewerbthätigkeit wie die freiwillige Association hat das Versicherungswesen bei uns aus freien Stücken in die Hand genommen. Es gab eine Zeit, wo der Staat seine Unterthanen auf dem Zwangswege zur Eigenthumsversicherung anzuhalten sich verpflichtet fühlte. Heute ist die bürgerliche Gesellschaft dieser Vormundschaft längst entwachsen. Heute kommt es im Gegentheil nur darauf an, daß der Staat die Privatthätigkeit frei gewähren lasse, damit das Privat-Versicherungswesen dem vorhandenen Bedürfniß in vollem Umfang entspreche. Dazu gehört vor allem, daß die Versicherungsbeamten und -Agenten im Stande sind, das Bedürfniß überall, wo es zu finden ist, aufzusuchen und ihm die Befriedigung entgegenzubringen, und zwar auf die mindest kostspieligste und zweckentsprechendste Weise. Der in Rede stehende Gesetzentwurf will dem Versicherungsgewerbe wie der Privatassociation die volle Freiheit in dieser Richtung sichern, die Freiheit, welche das Gesetz ihnen bisher vorenthalten. Ein Volkswirth kann unmöglich den Werth dieser Freiheit unterschätzen.

Das Hausirgewerbe ist der älteren Polizeidoctrin stets verdächtig und unliebsam gewesen. Aber schon in den 30ger Jahren hat ein Beamter, der Freiherr v. Ulmenstein, in einer gründlichen Abhandlung diesem nützlichen Gewerbszweig eine vollständige Ehrenrettung gegenüber den überkommenen Polizeivorstellungen zu Theil werden lassen. Dem Volkswirth v. Nordenflycht sollte diese werthvolle Arbeit doch längst bekannt sein. Wir haben heut zu Tage wahrlich mehr zu thun, als uns mit längst abgemachten Bedenklichkeiten gegen die uns so nothwendige wirthschaftliche Freiheit zu stemmen.

Berlin. Von dem Abg. Dr. Virchow ist folgende Interpellation an den Cultusminister eingebracht: „Seit mehreren Jahren sind von der Berliner Turnerschaft besondere Jugend-Abtheilungen eingerichtet worden, in welchen unter Leitung von bewährten Lehrern, zum Theil Mitglieder des städtischen Turnlehrer-Collegiums, ein von allen Seiten als überaus zweckmäßig und anregender anerkannter Unterricht, und zwar außerhalb der Schulzeit ertheilt wird. Vor Kurzem ist von dem Schulkollegium der Provinz Brandenburg an sämmtliche Directoren der höheren Schulanstalten Berlins eine Verfügung ergangen, durch welche dieselben angewiesen werden, ihre Turnlehrer bei Strafe anzuhalten, jeden Schüler einer höheren Schulanstalt aus jenem Unterrichte wegzuweisen. Als eine weitere Folge würde es sich ergeben, daß bei etwaigen Widersprüchen der Eltern die Entlassung der Kinder aus den betreffenden Schulanstalten angeordnet wird. Diese Verfügung schließt sich an eine Reihe früherer Verordnungen derselben Behörde an, welche der Hr. Cultusminister zum Theil gebilligt hat, und welche sämmtlich den Zweck verfolgen, den von den Stadtbehörden Berlins mit großem Aufwande und Kosten eingerichteten Turnbetrieb in der großen Turnhalle zu beseitigen und der selbstständigen Entwickelung des Turnwesens entgegen zu treten. Da hier wichtige Fragen der Volksfreiheit und der Volksbildung in Betracht kommen, so richte ich an die k. Staats-Regierung folgende Fragen: 1. billigt die k. Staats-Regierung das Vorgehen des Provinzial-Schulkollegiums, namentlich die oben erwähnte Verfügung desselben? 2. Liegen politische Gründe, beziehentlich Anklagen vor, welche wie in früheren Jahren, das Einschreiten der Behörden in Sachen der Turnerei veranlassen? —

— Die Handels- und Finanz-Commission des Abgeordnetenhauses genehmigte heute das Gesetz und den Vertrag bezüglich des Kaufs des fürstl. Thurn und Taxisschen Postrechtes; der Abg. Aßmann wurde mit der mündlichen Berichterstattung im Plenum beauftragt.

— Nach gesetzlicher Vorschrift dürfen angehende preußische Seeleute, namentlich die, welche sich für die Steuermanns- und Schiffahrts-Laufbahn bestimmen, ausnahmsweise bei der betreffenden k. Bezirksregierung die Ermächtigung „im Voraus" nachsuchen, der vorgesehenen Dienstzeit „auf fremden Seeschiffen" zu genügen, und es sollen dieselben nach zurückgelegter zweijähriger Fahrzeit unter Entbindung von der allgemeinen Dienstpflicht im Landheere zur Classe der Seedienstpflichtigen gerechnet werden. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre bleibt jedoch diese Vorschrift in vielen Fällen unbeachtet, wodurch die betheiligten Personen die ihnen anderntheils zugesicherte Vergünstigung verlieren. Um die jungen Leute vor Nachtheil zu bewahren, hat der Minister des Innern sämmtliche Regierungen veranlaßt, die mehrerwähnte Vorschrift von Zeit zu Zeit öffentlich bekannt machen zu lassen, damit f die Betheiligten in der Erreichung ihres bürgerlichen Beru sziels nicht gehemmt werden.

Stolp. In einer Seitens des liberalen Vereins abgehaltenen Wahlversammlung am 28. v. Mts. wurde für den Wahlbezirk Stolp-Lauenburg zum Abgeordneten für das Norddeutsche Parlament mit fast Stimmen-Einheit der Minister a. D. Graf Schwerin-Putzar aufgestellt.

Posen, 28. Jan. Der „Dziennik katolicki" erfährt aus Gnesen, daß das bisher vom dortigen Domcapitel ausgeübte Recht, bei Erledigung des dortigen Suffragansitzes drei Candidaten aus seiner Mitte für diese Stellung zu präsentiren, durch den Erzbischof Grafen Ledochowski in Frage gestellt und der Entscheidung des römischen Stuhles unterworfen sei. Gleichzeitig sei das dortige Prosynodalgericht, welches in der geistlichen Jurisdiction eine Art zweiter Instanz bildete, von dem Erzbischof aufgelöst worden. Die von diesem Gerichtshof bisher erledigten Angelegenheiten werden künftig nach Rom gehen.

Provinzielles.

△ **Marienburg**, 31. Jan. Am vorigen Freitage hat eine von der Stadtverordneten-Versammlung ernannte Commission eine neue Feuerordnung berathen und angenommen. Hr. Lehrer Floegel, welcher gegenwärtig einen halbjährigen Turn-Cursus in Berlin durchmacht, soll dort noch 6 Wochen bleiben, um auch einen Cursus bei der Berliner Feuerwehr mitzumachen, um dann auch hier eine Feuerwehr nach ähnlichen Prinzipien einzurichten.

* Von der polnischen Grenze erhalten wir folgende Zuschrift: Der mit G gezeichnete Artikel in Betreff der Interpellation des Abg. v. Waligorski sagt mit Recht, daß über die Rede unseres Premiers in der 57. Sitzung des Abgeordnetenhauses sich sehr viele Bemerkungen machen ließen. Wir bedauern bloß, daß er deren zu wenige gemacht, und wollen hiermit nur noch einige Worte hinzufügen. — Graf Bismarck behauptet, daß unseren Mitbürgern in Polen der nöthige Schutz werde, und daß sie bloß durch Unkenntniß der russischen Gesetze (wer kennt die russischen Gesetze?) und vorlautes, herausforderndes Benehmen gegen die russischen Beamten sich alle möglichen Plackereien an den Grenz-Zollämtern zuziehen. Schreiber dieses hat häufig Gelegenheit, zu sehen, wie zuvorkommend Franzosen, Engländer und gar noch Amerikaner, — und wie schamlos Preußen an russischen Grenzämtern behandelt werden; der Preuße — so wenigstens habe ich es gesehen — ist artig, höflich, ja meistentheils durch das Wesen der Beamten eingeschüchtert und verängstigt; sein zweites Wort ist „entschuldigen Sie" — aber trotzdem wird die geringste Unkenntniß des russischen Zollwesens mit Beschimpfung, Ausweisung oder gar vorläufigem Arrest (vier Wochen) bestraft. Ein preußischer Unterthan wurde arretirt und von Soldaten im offenen Wagen nach der Warschauer Citadelle escortirt, weil sein Name „Aehnlichkeit" mit einem im sogenannten schwarzen Buche Notirten hatte. Er berief sich auf Beamte, bat, den Polizei-Commissarius seines Heimathsortes telegraphisch zu berufen, der ihn recognosciren würde, daß er nicht der im schwarzen Buche Notirte sei, und die Antwort lautete: „halt's Maul Schwube, in der Citadelle wird sich Alles finden!" Nachdem er dort einen vollen Monat gesessen, zeigte es sich auch, daß er nicht der Gesuchte war, er wurde freigelassen — und sofort über die Grenze transportirt. Das wird schwerlich einem Franzosen und einem Engländer oder Amerikaner passiren. In meiner Gegenwart wurde einem auf einen amerikanischen Paß Reisenden eröffnet, er müsse per Transport nach Warschau geschickt werden, weil er sich ohne Erlaubniß der Regierung aus Polen entfernt und seiner Militairpflicht nicht genügt habe; der Reisende berief sich auf seinen amerikanischen Paß, warf statt „entschuldigen Sie" ein paar heftige „Goddam's" hin — und es wirkte. Der Paß wurde ihm zwar abgenommen, er aber höflichst ersucht, sich in Warschau beim Polizei-Director zu melden, der über diese Angelegenheit entscheiden werde. Trotzdem der Reisende wirklich militärpflichtig war, wurde er doch, als „amerikanischer Bürger" respectirt und nach 2 Tagen war er im Besitze seines Passes. Amerika begnügt sich nicht mit der russischen Freundschaft, sondern fordert mit Entschiedenheit und Energie Beweise dafür d. h. Schutz seiner Unterthanen; der Amerikaner beruft sich in Rußland auf seine tausende Meilen entfernte Regierung und wird respectirt. Wir wünschen, unser Herr Premier möchte einmal incognito nach Rußland reisen, so würde er selbst erfahren, welchen Schutz er hat.

Bei dieser Gelegenheit noch ein Curiosum als Beweis des erschwerten Grenzverkehrs zwischen Rußland und Preußen. Anbeifolgendes Original beweist, daß eine Depesche von Alexandrowo nach Thorn nicht den geraden Weg von ca. 2 Meilen zurücklegt, sondern über Warschau, Granica, Breslau, Kreuz nach Thorn kommt, — weil jede Depesche aus Polen früher die Warschauer Censur passiren muß; was befürchtet die Regierung? Würde Jemand aus Polen per Telegraph eine französische Armee bestellen, und würde der russische Telegraphen-Beamte etwa von einer solchen Gefahr nicht Nachricht geben? Diese Aengstlichkeit der russischen Regierung muß der Handelsstand bezahlen, denn eine einfache Depesche von Alexandrowo nach Otloczyn (¼ Meile von einander gelegen) kostet einen halben Rubel mehr als eine Depesche von Warschau nach Köln.

Ich bitte Sie, Herr Redacteur, den Adressaten der Depesche nicht zu nennen, denn kommt er vielleicht einmal nach Polen, so könnte er für diese Veröffentlichung den russischen Schutz für preußische Unterthanen fühlen. —

Bromberg, 30. Jan. (Ostd. Z.) Auf dem hiesigen Gymnasium hat Herr Director Deinhardt sogenannte gesellige Abende eingeführt. Alle 14 Tage, des Sonnabends von 5—7 Uhr findet nämlich eine musikalisch-deklamatorische Soirée statt. Die Schüler der oberen Klassen bestreiten die Kosten der Unterhaltung, indem sie Gedichte Gesänge oder Abhandlungen vortragen, oder sich in musikalischen Leistungen produciren. Die Lehrer mit ihren Familien wohnen den Aufführungen bei. Auch die Eltern der Schüler werden eingeladen. Der nächste Sonnabend ist fast ausschließlich dem Horaz gewidmet. Unter den Schülern findet die neue Einrichtung vielen Anklang und die Eltern werden sie auch nicht mißbilligen, weil sehr nützliche Uebungen damit verbunden sind, weil die jungen Leute sich daran gewöhnen, vor einer größeren Versammlung frei und mit Anstand zu sprechen, und weil endlich eine persönliche Annäherung zwischen Lehrern und Schülern herbeigeführt wird.

Vermischtes.

Berlin. Im Laufe des vorigen Jahres wurden hier 2689 Hunde von Scharfrichter-Gehilfen aufgegriffen und davon 101 getödtet, während 888 ausgelöst wurden. Im J. 1865 waren 2596 Hunde eingefangen, davon 1100 ausgelöst und 1496 getödtet.

Middelfart (Fühnen). Auf der Eisenbahn zwischen Odense und hier geriethen der Locomotivführer und Heizer während der Fahrt in Wortstreit mit einander, welcher bald zu Thätlichkeiten überging. Der Heizer ergriff einen Hammer und schlug dem Locomotivführer zwei Löcher in den Kopf, wonach Letzterer, um sich selbst und das Leben der Passagiere nicht ferner zu gefährden, bei seltener Geistesgegenwart und genügender Kraft den Heizer von der Locomotive neben die Schienen in tiefen Schnee hinauswarf. Bei Ankunft des Zuges hierselbst wurde sofort wegen Verhaftung des Heizers zurücktelegraphirt.

— **New-York.** Die Croton-Wasserwerke, die größten der Gegenwart, liefern einen Beweis von der Energie der Amerikaner, welche das Riesenwerk innerhalb dreier Jahre 1842 in Ausführung brachten. Das an Klarheit und Wohlgeschmack ausgezeichnete Wasser des Croton, eines Nebenflusses des Hudson, wurde dazu gewählt, New-York mit Wasser zu versorgen, obwohl jener Fluß 20 englische Meilen von der Stadt entfernt ist. Das vor der Croton-Mündung angelegte Bassin faßt einen Wasservorrath von 500 Mill. Gallonen (2000 Millionen Quart preuß.). Der von hier aus 30 engl. Meilen laufende Canal gelangt nicht unmittelbar zur Stadt, da der Harlemfluß zu überschreiten. Daher die Anlage einer riesigen Brücke auf 15 Pfeilern von 80 und 50 Fuß Spannung, über welche 5 gewaltige eiserne Röhren, 114 Fuß über dem Flußspiegel, das Wasser nach der Insel Manhattan, auf der New-York liegt, führen und zwar zuerst in ein 50 Morgen großes, 150 Millionen Gallonen fassendes, fest gemauertes Bassin, aus dem dasselbe nach 2 Bassins in der Stadt gelangt, deren jedes 20 Millionen Gallonen faßt. Durch ein meilenlanges Röhrensystem steht dieses mit jedem Hause in Verbindung, so daß selbst der Aermste sogar sein Bad im Hause nehmen kann.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen unverändert,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79½	79½
loco	56½	56¼	Westpr. 3½% do.	77	77⅞
Februar	55⅞	56¼	do. 4% do.	—	87⅞
Frühjahr	54⅞	54½	Lombarden	105½	104½
Rüböl Februar	11 7/24	11½	Oestr. National-Anl.	54	55⅞
Spiritus do.	17 5/24	17⅛	Russ. Banknoten	82⅞	82½
5% Pr. Anleihe	104½	103⅞	Danzig. Priv.-B.-Act.	110	110
4½% do.	99⅞	99⅞	6% Amerikaner	77½	77½
Staatsschuldsch.	85⅛	85⅛	Wechselcours London	—	6.22⅞

Fondsbörse angenehm.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Die zu dem **Hirsch Berent**'schen Concurse gehörenden Waarenbestände in Bettzeugen, wollenen Stoffen und Kurzwaaren sollen nebst dem Mobiliar

am 4. Februar d. J.,

von Vormittags 9 Uhr ab,

in dem **Berent**'schen Waarenlokale im Fleischermeister **Koßmann**'schen Hause zu Zoppot öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Neustadt, den 28. Januar 1867.

Der Massenverwalter.

Grolp. (8096)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Krueger** zu Thorn ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 22. Februar 1867,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 3 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Thorn, den 21. Januar 1867. (8182)

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Tetzlaff.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 24. Januar c. ist am 26. ejd. in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß die Frau Kaufmann **Rosalie Zweig** geborene **Rosenbaum** zu Marienwerder, hierselbst ein Handelsgeschäft unter der Firma:

R. Zweig

betreibt. (8206)

Marienwerder, den 26. Januar 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 24. Januar c. ist am 26. ejd. in das hiesige Procurenregister sub No. 11 **Herrmann Zweig** von hier als Procurist des Handelsgeschäfts **R. Zweig** hierselbst eingetragen worden. (8205)

Marienwerder, den 26. Januar 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Aufforderung.

Bei unserer Polizei-Verwaltung soll vom 1. Juli d. J. ab die Stelle eines Polizei-Commissarius mit einem jährlichen Gehalt von 600 Rℓ. besetzt werden.

Civilversorgungsberechtigte Bewerber, welche bereits bei einer größeren Polizei-Verwaltung fungirt haben, werden aufgefordert, sich bis zum 1. März cr. hier zu melden und womöglich persönlich vorzustellen. (8144)

Bromberg, am 21. Januar 1867.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Marienburg, den 24. November 1866.

Das dem Kaufmann **Robert Hütte** gehörige Grundstück Ma ienburg No. 25, abgeschätzt auf 5302 Rℓ. 11 Sgr. 8 ₰, soll am **19. Juni 1867,** Mittags 12 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind im Bureau 3 einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (5713)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Thorn, den 25. November 1866.

Das dem Glasermeister **Carl Orth** gehörige Grundstück Altstadt Thorn No. 11 (Wohnhaus mit Hintergebäuden und Hofraum in der Louisenstraße), abgeschätzt auf 12,969 Rℓ. 20 Sgr. 4 ₰, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll **am 8. Juli 1867, Vormittags 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

a. Frau **Antonie Caroline Konarski,** geb. Jacobi, und deren Ehemann,

b. Fräulein **Anna Petronella Jacobi,** früher in Warschau,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (7121)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Thorn, den 17. November 1866.

Das den Zimmermeister **David** und **Pauline Kuszmink**'schen Eheleuten gehörige Grundstück Neustadt Thorn No. 95, bestehend aus Wohnhaus, Seitengebäude und Hofraum, abgeschätzt auf 10,222 Rℓ. 7 Sgr. 10 ₰, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am **19. Juni 1867,** Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (5676)

Eine städtische **Brauerei,** eine städtische **Schmiede** und ein **sehr besuchter Gasthof,** alles gute Brodstellen, sind zu erfragen bei **J. Wallmann** in Braunsberg. (8091)

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Großer MASKENBALL

am Sonnabend, den 2. Februar c. Anfang 8 Uhr Abds.

(8185) **Aug. Seitz.**

En gros Importirte Havana-Cigarren en détail

empfiehlt in bester abgelagerter Waare zu billigsten Preisen. Als besonders preiswerth:

Cabanas 13½ Rℓ. pro Mille, pro 100 Stück 1 Rℓ. 10 Sgr.,
Trinidad 15 Rℓ. pro Mille, pro 100 Stück 1 Rℓ. 15 Sgr.,
Hermosa 20 Rℓ. pro Mille, pro 100 Stück 2 Rℓ.,
Globo I. 20 Rℓ. pro Mille, pro 100 Stück 2 Rℓ.,
Perez 25 Rℓ. pro Mille, pro 100 Stück 2 Rℓ. 15 Sgr.,
Globo II. 25 Rℓ. pro Mille, pro 100 Stück 2 Rℓ. 15 Sgr.,
Confianza 30 Rℓ. pro Mille, pro 100 St. 3 Rℓ.,
Intimidad 35 Rℓ. pro Mille, p. 100 St. 3½ Rℓ.,

Diverse Marken von 35—120 Rℓ. pro Mille, in Originalpackungen.

Türk. Tabak à 2—3 Rℓ. pro Pfd. Echten Varinas à 12 Sgr. bis 1 Rℓ. pro Pfd., russ. und türk. Cigaretten n. La ferme, Divan, Müller, sämmtlich echt, von 4⅔ Rℓ. pro Mille, 14 Sgr. pro 100 Stück ab. Probesendungen gegen Einsendung oder Postvorschuß. Nichtkonvenirendes wird zurückgetauscht.

H. Morwitz in Berlin,

(8109) Gr. Friedrichsstraße No. 59, Ecke Leipzigerstraße.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Allemannia, Capt. **Meier, 2. Febr. 1867,**
Teutonia, Capt. **Bardua, am 16. Febr. 67,**
Saxonia, Capt. **Haack,** am **2. März 1867,**
Cimbria (im Bau) Capt. **Trautmann.**
Hammonia (neu), Capt. **Ehlers** am **16. März,**
Bavaria, Capt. **Meyer,** am **23. März,**
Germania, Capt. **Schwensen,** am **30. März,**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rℓ. 165, zweite Cajüte Pr. Crt. Rℓ. 115 Zwischendeck Pr. Crt. Rℓ. 65.

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf £ 2. 10. pro ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage.

Näheres bei dem Schiffsmäkler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessionirten General-Agenten **H. C. Platzmann** in **Berlin,** Louisenstraße 2. (3281)

Nothwendiger Verkauf.

Kgl. Kreis-Gericht zu Pr. Stargardt, den 22. November 1866.

Das dem Gutsbesitzer **Alexander van Niessen** gehörige Grundstück Grabau No. 5, abgeschätzt auf 12,480 Rℓ., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem Bureau III. einzusehenden Taxe, soll

am 6. Juni 1867,

Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

1. **Ferdinand Michael Raikowski** oder dessen Erben,
2. Pächter **Constantin Ramlau,**
3. geschiedene **Augustine Kayser,** geb. **Gostomski,**
4. Wittwe **Pauline Koenig,** geb. **v. Falken-Plachetzki,** oder deren Erben,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (5632)

Nothwendiger Verkauf.

Kgl. Kreisgericht zu Neustadt, Wstpr., den 10. September 1866.

Das dem Hofbesitzer **Rudolph Zemke** gehörige Grundstück Dembogorsz No. 29, abgeschätzt auf 5652 Rℓ. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 15. April 1867,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (3320)

Passagierversicherung.

Die in der jüngsten Zeit auf vielen Bahnen sich so häufig wiederholenden Eisenbahnunfälle verweisen das Publikum auf die Passagierversicherung als das Mittel, bei Unglücksfällen durch verhältnißmäßige Entschädigung einer zeitweiligen oder dauernden Erwerbsunfähigkeit zu begegnen event. den Hinterbliebenen ein Capital für die fernere Existenz in die Hand zu geben.

Die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" in Erfurt effectuirt derartige Versicherungen zu den billigsten Prämien und unter den liberalsten Bedingungen.

Danzig, den 24. Januar 1867.

Die Haupt-Agentur:

Biber & Henkler,

(7984) Brodbänkengasse 13.

Die „Vacanzen-Liste" erscheint seit 8 Jahren jeden Dienstag und theilt unter bekannter Reellität alle wirklich offenen Stellen für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker, Werkführer u. s. w. in größter Auswahl genau unter Namensangabe der Prinzipale 2c. mit. — Stellensuchenden, welche sich selbst, schnell, ohne Commissionäre und weitere Unkosten placiren wollen, wird daher das Abonnement für 13 Nummern 2 Thlr. und für 5 Nummern 1 Thlr. pränumerando bestens empfohlen. Bestellungen werden umgehend franco expedirt von **A. Retemeyer's** Zeitungs Bureau in Berlin.

☞ **Prinzipale** 2c. haben die Ankündigung von **Vacanzen ganz kostenfrei.** (7014)

Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt **Rudolf Dentler,** 3. Damm 3.

Für

Reisende und Auswanderer.

Vermittelst meiner Generalagentur finden gleich der vorangegangenen Jahre vom 1. Februar 1867 ab jeden 1. und 15. des Monats

ab Hamburg und Bremen

directe Segelschiffs-Expeditionen — nicht über England — nach den Hafenplätzen

Newyork, Baltimore, Philadelphia, Neworleans, Galveston, Quebec und Australien

statt, zu welchen die seetüchtigsten, dreimastigen Schiffe unter Leitung zuverlässiger deutscher Capitaine zur Anwendung kommen. — Außerdem finden durch meine Vermittlung auch ununterbrochen jeden Sonnabend Dampfschiffs-Expeditionen ab Hamburg und Bremen statt, worüber auf portofreie Anfragen beritwilligst jede beliebige Auskunft gern ertheile. (5473)

H. C. Platzmann in Berlin,

Louisenstraße Nr. 2,

Königl. Preuß. und für den Umfang des ganzen Staats concessionirter Generalagent.

Malaga- Gesundheits- und Stärkungs- Wein

von **F. A. Wald,** Berlin à Fl. 11 Sgr. incl., besonders gegen **Magenschwäche, Verdauungs- und Unterleibsbeschwerden;**

Gesundheits-Blumengeist,

à Fl. 5. 7½, 15 Sgr. und 1 Rℓ., ausgezeichnet als **Parfüm,** unübertrefflich als **Mund- und Zahn-Wasser;** besonders aber bei Einreibungen als Schutzmittel gegen **Gicht, Rheumatismus, Reißen 2c.** als bewährt zu empfehlen, in **Danzig** bei **Albert Neumann;** in **Dirschau** bei **W. Czarnowski;** in **Elbing** bei **S. Bersuch;** in **Neustadt** bei **H. Brandenburg;** in **Rosenberg** bei **O. R. Foege;** in **Stargard** bei **F. Kienitz.** (13905)

Punschsyrope

von **Joh. Adam Röder**

in **Düsseldorf und Cöln,**

auf allen Ausstellungen mit I. Preismedaille gekrönt und allseitig als die **feinsten** anerkannt empfiehlt (5847)

Robert Hoppe,

Breit- und Langgasse.

Privat-Entbindungs-Anstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Orte **Thüringens,** ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. — Adresse: R. R. R. poste restante frei. Weimar. [6214]

Privat-Entbindungshaus,

concessionirt mit Garantie der Discretion.

Berlin, gr. Frankfurter-Str. 30.

(7109) **Dr. Vocke.**

Lotterie-Antheile jeder Größe für zur 135 König! Preuß. Classen-Lotterie zu haben bei (4958)

E. v. Tadden in Dirschau.

Dominos und Mönchskutten, Gesichtsmasken in Draht, Sammet, Seide und Atlas, gleichzeitig Billette für Masken empfiehlt

(8234) **G. Sauer,**

Jopengasse No. 26.

Ein freundl. liebevolles Pensionat für junge Mädchen w. nachgew. Vorst. Graben 50, part.

Ein Mühlen-Etablissement

in vortheilhafter Lage ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft durch die Expedition dieser Zeitung unter No. 8097 franco.

Ein eiserner Braukessel

von 50 Tonnen Inhalt ist billig zu haben. Adressen beliebe man in der Expedition dieser Zeitung unter 8147 gefälligst einzureichen.

Brenn- und Rectificir-Apparate,

als die Bewährtesten anerkannt, empfiehlt die Kupferwaarenfabrik von **L. Wilhelm** in Elbing.

Ein in einer größeren Kreisstadt Westpreußens an frequenter Stelle gelegenes Haus,

worin seit Jahren ein Restaurationsgeschäft mit Erfolg betrieben und zu jedem andern Geschäft passend ist, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen.

Zur Anzahlung genügen 2000 Rℓ.

Hierauf Reflectirende wollen ihre Offerten gef. der Expedition dieser Zeitung unter Chiffre 8209 einreichen.

---

200 Cub.-F. kerngesunde

eichene Bohlen, in 4", 3", 2" und 1½" bestehend, durchschnittlich 10½" breit, sind sofort zu verkaufen. Geeignete Offerten bitte franco an mich zu richten. (8138)

H. Gruhn

in Elbing, Fischerstraße No. 39.

Billiger Verkauf eines Gasthauses in Elbing.

Das sehr gut gelegene Gasthaus, die „Berghalle" mit Kegelbahn und schönem Garten ist sofort mit einer Anzahlung von 1000 Thlr. billig zu verkaufen. (8139)

H. Gruhn

in Elbing, Fischerstraße No. 39.

In der Nacht von Montag zu Dienstag ist eine schwarze **Spitzenschleife** verloren worden. Wer dieselbe in der Exped. d. Ztg. abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

Ein Unterinspector, der mit der Rechnungsführung und Polizeiverwaltung vertraut ist, wird für ein Brennereigut sogleich gesucht. Nähere Auskunft bei **A. G. Miller** in Danzig, 4. Damm No. 8. (8229)

Eine anständige Wirthin, die mit der Landwirthschaft vertraut und in der Küche Bescheid weiß, w. für ein größeres Gut gesucht. Näheres bei **A. G. Miller** in Danzig, 4. Damm 8.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat das Holzgeschäft practisch zu lernen, kann sich melden Breitgasse 44. (8233)

Ein Gut von 600—1000 Morgen, guter warmer Boden, womöglich an der Ostbahn, wird sofort zu pachten gesucht. Selbstverpächter wollen ihre Adressen franco an die Expedition dieser Zeitung unter No. 8148 einsenden.

Männer-Turn-Verein.

Sonnabend, den 2. Februar cr., Abends 8 Uhr, ordentliche Hauptversammlung in Selonke's Etablissement. (8105)

Der Vorstand.

Großer MASKENBALL

im

Kucks'schen Saale zu Praust

Sonnabend, den 23. Februar 1867,

mit glänzender Ausstattung des Saales, unter überraschenden Arrangements und sinnreichen Maskenscherzen.

Die Musik wird von der Kapelle des 3ten ostpr. Grenadier-Regiments No. 4 ausgeführt.

Bis 12 Uhr ist der Saal nur von Masken zu benutzen.

Anfang der Unterhaltungsmusik 7 Uhr, des Balles 8 Uhr. Um 12 Uhr Demaskirung.

Maskenbillets à 15 Sgr. pro Person können von jetzt ab bei den Herren

1. Conditor **Grentzenberg,** Langenmarkt 12,
2. Cigarrenhändler **J. Meyer,** Langgasse 84 u.
3. in meinem Locale,

entnommen werden.

Zuschauer-Billets à 17½ Sgr. pro Person sind nur bis zum 20. Februar bei mir zu haben; Familien werden dabei berücksichtigt.

Vom 20. Februar ab wird eine reichhaltige Auswahl von Herren- und Damenmasken in meinem Locale bereit sein.

Es beehrt sich hierzu ganz ergebenst einzuladen

(8201) **H. Kucks.**

Verloren.

Ein armes Dienstmädchen, welches für ihre Herrschaft Zahlungen machen sollte, hat das zu diesem Zweck erhaltene Geld, bestehend in 1 Zehnthalerschein, 1 Fünfthalerschein, so wie 22½ Sgr. Court., gestern Nachmittag verloren. Das Geld befand sich in einem schwarzen Portemonnaie, welches unter einer Klappe die Inschrift „Gold" führt und mit einem Gummiband versehen ist. Außer dem Gelde befand sich noch in dem Portemonnaie 1 Preuß. Viertel Lotterie-Loos von Rozoll No. 14,133.

Der Finder wird gebeten, Geld und Loos in der Expedition dieser Zeitung gegen gute Belohnung abzugeben.

Breitgasse 34, 1 Tr., ist ein anst. möbl. Zimmer nebst Kabinet zum 1. k. M. zu verm.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.